



Mekka - Fußschemel Allahs

Von Kurt Bangert

Für muslimische Gläubige, die tagtäglich ihr Gebet nach Mekka ausrichten, stellt diese Stadt das Zentrum islamischer Gottesanbetung dar. Manche sehen in der heiligen Stadt sogar den Mittelpunkt der Erde. Mohammed Kamil Abdel Samad beispielsweise schreibt auf der Internetseite „www.journeytoislam.com“: „Mekka ist das Zentrum der Länder der Welt... und das Herz der Erde.“ und beruft sich dabei auf den ägyptischen Wissenschaftler Hussain Kamalud Deen, der errechnen will, dass Mekka tatsächlich im Zentrum der irdischen Landmassen liegt. Abdel Samad ist auch überzeugt, dass „Mekka ein Zentrum irdischer Strahlung sei und der magnetischen Gravitation“ sei.¹

Nach Informationen des ägyptischen Wissenschaftlers Dr. Abd Al-Baset Sayyid vom *Egyptian National Research Center* sollen die Astronauten um Neil Armstrong angeblich Kurzwellenstrahlungen entdeckt haben, die von Mekka ausgingen, genauer: von der Kaaba, dem Heiligtum des Islam. Gemäß einem im Internet weit verbreiteten Interview soll Sayyid gesagt haben: „Sie fanden heraus, dass diese Strahlung unendlich ist. Als man vom Mars aus Bilder aufnahm, fanden sie heraus, dass die Strahlung noch weiterging. Sie ist unendlich, und ich glaube, dass sie die irdische Kaaba mit der himmlischen Kaaba verbindet.“²

Es spielt hier keine entscheidende Rolle, ob der Wissenschaftler dies tatsächlich so gesagt hat oder nicht. Jedenfalls entspricht diese Art von Vorstellung einer uralten islamischen Tradition, wonach die Kaaba in Mekka direkt unterhalb ihrem himmlischen Gegenstück liegt. „Direkt oberhalb der heiligen Kaaba, im Zenith sozusagen, steht im Himmel das Duplikat des am häufigsten besuchten Hauses“, so eine beliebte Internetseite, „es befindet sich unterhalb Allahs Thron, und diejenigen, die um die heilige Kaaba herumprozessieren, befinden sich im Schatten Seines Thrones.“³

Die Besonderheit der Kaaba liegt darin, dass sie von hohem Alter ist, um nicht zu sagen: schon seit Beginn der Welt existierte. Nach islamischer Tradition soll die Kaaba elf- oder sogar zwölfmal errichtet worden sein. Und zwar

- durch die Engel, die sie unterhalb des himmlischen Gegenstücks der Kaaba platzierten;
- durch Adam, den ersten Menschen, der die Kaaba aus den Steinen der fünf heiligsten Berge baute; nach manchen Traditionen haben die Engel Adam beim Bau assistiert. Anderen Erzählungen zufolge soll es Adams dritter Sohn Seth gewesen sein, der ihm geholfen habe.
- durch Abraham und Ismael, die von vielen Moslems als die allerersten Erbauer der Kaaba gehalten werden. Sie sollen die Kaaba oberhalb des von Adam eingefügten Grundsteins erbaut haben. Abraham gilt bekanntlich nicht nur als der Urvater des Volkes Israel, sondern auch als der Stammvater der arabischen Völker. Abrahams Erstgeborener Ismael, von seiner Magd Hagar geboren, gilt als der exklusive Urvater

¹ Siehe: www.journeytoislam.com/science/mecca.htm

² Siehe: www.memritv.org/transcript.asp?P1=545

³ Siehe: <http://www.kabahinfo.net/eng-php/some-miscellaneous-facts-about-holy-kabah.php>



der Araber, während Abrahams zweiter Sohn Isaak, geboren von seiner rechtmäßigen Frau Sara, als Stammvater Israels gilt (Isaak zeugte die Zwillinge Esau und Jakob, und Jakob wurde in Israel umgetauft).

- Als weitere Erbauer der Kaaba werden in der Tradition die folgenden Namen genannt: Al-Amaliqah, Jurhum und Qusai, letzterer angeblich ein Vorfahre Muhammads.
- Nachdem die Kaaba offenbar durch Wasser und Feuer zerstört worden war, soll Quraish sie mit Hilfe Muhammads neu erbaut haben.
- Ein weiterer Erbauer soll Abdullah ibn Al-Zubair im Jahr 65 n.H. (685 n. Chr.) gewesen sein, der die Kaaba nach der Belagerung und Zerstörung durch Al-Husayn ibn Numair nahezu komplett demolieren und neu errichten musste. Der Angriff war durch Katapulte erfolgt und hatte dem heiligen Würfel offenbar großen Schaden zugefügt.
- Nur wenige Jahre später war es offenbar Al-Hajjaj, der weitere Ausbesserungen und Renovierungen vornahm.
- Und schließlich soll der ottomanische Sultan Murad Khan im Jahr 1630 n. Chr. die Kaaba erneut wiederhergestellt haben, nachdem sie ein Jahr zuvor durch Regen und Überflutungen schwer beschädigt worden war.

Wie bei vielen anderen religiösen Kultstätten ranken sich auch um dieses Heiligtum zahlreiche Legenden und mythologische Geschichten, und gerade im Nahen Osten darf man die auch im religiösen Bereich beliebte hohe Kunst des Erzählens nicht unbedingt immer mit historischer Faktizität verwechseln.

Den Klang der historischen Wahrscheinlichkeit haben eigentlich nur die letzten drei Restauratoren, obwohl die Kaaba oder ihr Vorläufer ganz unzweifelhaft schon lange vorher bestanden haben dürfte. Die übrigen Erbauer dürften umso mehr an historischer Wahrscheinlichkeit verlieren, desto früher sie datiert werden, und vor allem die Einbeziehung Adams und Abrahams haben den offenkundigen Zweck, die Kaaba als Anbetungsstätte des rechtmäßigen Gott zu legitimieren, obwohl eher davon auszugehen ist, dass die Kaaba in vorislamischer und vor-monotheistischer Zeit eine Kultstätte für diverse arabische Gottheiten war. Die Forscher gehen davon aus, dass die Kaaba wahrscheinlich eine Anbetungsstätte für die drei Göttinnen *Al-Uzza*, *Al-Lat* und vor allem die Schicksalsgöttin *Manat* war, deren Vater als *Al-Lah* (daher möglicherweise der Gottesname *Allah*) bekannt war. Der Name *Allah* war lange vor dem Islam ein in Arabien gebräuchlicher Name für Gott, obwohl er sich bei dem über lange Zeiträume vorherrschendem Polytheismus (Vielgötterei) erst durch den Einfluss des Judentums als der einzige und alleinige Gott der Araber hat durchsetzen können.

Christliche Polemiker wie der Amerikaner Robert Morey⁴ haben Allah mit dem im ganzen Nahen Osten weit verbreiteten Mond-Kult in Verbindung gebracht, um auf diese Weise den Allah-Glauben als „heidnisch“ zu diskreditieren. Sie verweisen darauf, dass der Halbmond ein Symbol der islamischen Nationen sei und dass sich dieses Symbol auch auf den Moscheen und Minarets befindet. Aber gegen solcherlei Polemik ist einzuwenden, dass es vor den Hochreligionen nicht nur einen verbreiteten Mondkult, sondern auch Sonnenkult gegeben hatte, und zwar nicht nur im Nahen Osten, sondern nahezu überall auf der Welt; dass der Name *Allah* (bzw. *al Ilah* oder *Il*) als derselbe Name zu gelten hat wie der hebräisch-jüdische Begriff *El* oder *Eloh* bzw. *Elohim* (Plural) und dass der heute im Arabischen

⁴ Robert Morey, *The Islamic Invasion: Confronting the World's Fastest-Growing Religion*, Harvest House Publishers, 1992.

geläufige Begriff *Allah* von allen Gläubigen, ob Muslime, Juden oder Christen, als die ganz allgemeine Bezeichnung für „Gott“ verwendet wird ganz ohne irgendeinen astralen Bezug, so dass man aufgrund dieser allgemeinen Verwendung sagen kann, dass Juden, Christen und Muslime an ein und denselben Gott glauben.

Sicher ist jedenfalls, dass die Kaaba (bzw. ihre Vorläufer) schon viele Jahrhunderte, wenn nicht Jahrtausende vor der Entstehung des Islam als Kultstätte und Heiligtum im Gebrauch war, und zwar auch zu einer Zeit, als der Polytheismus allgemein noch weit verbreitet war. Das scheint die heutige Anziehungskraft der Kaaba keineswegs zu schmälern, zumal sie heutzutage als ein von Muhammad autorisiertes Heiligtum gilt, dass dem einzig wahren Gott Allah gewidmet ist. Auch wird die Kaaba eng mit Hagar, der Mutter des arabischen Urvaters Ismael in Verbindung gebracht.



Die arabische Tradition greift in Bezug auf Hagar die biblischen Erzählungen des Alten Testaments auf, schmückt sie aber noch weiter aus.

Weil Sarah, Abrahams rechtmäßige Ehefrau, ihrem Mann keinen Sohn gebären konnte, hatte sie ihrem Mann vorgeschlagen, die Magd Hagar zur Nebenfrau zu nehmen, damit diese ihm einen Sohn gebären sollte. Als Ismael, der Erstgeborene, aber auf der Welt war, wurde Sarah neidisch und veranlasste Abraham, Hagar samt dem Kind fortzuschicken. Abraham schickte sie in die Wüste, wo es kein Wasser gab, so dass der Engel Gottes sich ihrer erbarmte und einen Wasserbrunnen für sie aufat. „Steh auf“, sprach der Engel, „nimm den Knaben und führe ihn an deiner Hand; denn ich will ihn zum großen Volk machen.“ (Gen. 21, 18)

Der Ort, an dem Hagar mit ihrem Sohn weilte, wird in der Bibel als die Wüste „bei Beerseba“ (Gen. 21, 14) bezeichnet; auch heißt es von Ismael, dass er „wohnte in der Wüste Paran“. Beides liegt unmittelbar südlich von Israel, noch beträchtlich von der arabischen Halbinsel entfernt. Von den Nachkommen Ismaels wird überdies gesagt, dass „sie wohnten von Hewila an bis nach Schur östlich von Ägypten nach Assyrien hin.“ (Gen. 25, 18) Dem wäre zu entnehmen, dass Ismael als der Vater der (nord)arabischen Stämme zu gelten hätte. Spätere Araber haben die trockene Wüste, in der Hagar mit ihrem Sohn umherwanderte,



offenbar viel weiter südlich platziert und Hagar kurzerhand nach Mekka versetzt. Es ist vor allem Hagar, die der Stadt und der Kaaba ihre „Geschichte“ verleiht.

Man muss in diesem Zusammenhang unbedingt den Einfluss der in Arabien in vorislamischer Zeit lebenden Juden berücksichtigen. Auf der arabischen Halbinsel hatte es vor und nach Christus schon immer zahlreiche einflussreiche Juden gegeben, die im Kontakt mit den Arabern auch ihre biblische Religion zu erläutern versuchten. Es scheint auf der Hand zu liegen, dass die Geschichte von Abraham, Hagar und Ismael von den in Arabien lebenden Juden immer wieder erzählt wurde, um so auf die enge Verwandtschaft zwischen beiden Völkern hinzuweisen, und dass die Araber – und in der Folge auch die Muslime – die Hagar-Geschichte in ihre eigene Tradition und Folklore integrierten. Auch die späteren Judenchristen, die bestrebt waren, die meist nomadisierenden Araber zum Christentum zu bekehren, dürften sich gerne der Hagar-Geschichte bedient haben, wie wir übrigens aus der Erwähnung Hagars bei Paulus in seinem Brief an die Galater (Gal. 4, 21-31) andeutungsweise ableiten können.

Die Verbindung Hagars mit der Kaaba hat allerdings noch einen sprachlichen Grund. Der mit einem Silberband umfasste und von vielen Pilgern geküsste Schwarze Stein der Kaaba, angeblich vom Engel Gabriel zur Verfügung gestellt, wird auf arabisch *al-Hajar-ul-Aswad* (*hajar*=Stein, *aswad*=schwarz) genannt und erinnert deshalb an Hagar (arab. *Hajar*), die Nebenfrau Abrahams und Mutter Ismaels. Sie soll übrigens unter oder neben der Kaaba begraben liegen.

Im Zuge der Entstehung des Islam hat die Kaaba neben ihrer alten Tradition und ihrer Verbindung zu Hagar noch eine zusätzliche Bedeutung durch die Gestalt Muhammads gewonnen, der nicht nur mit Mekka als seiner Geburtsstadt in Verbindung gebracht wird, sondern auch mit der Kaaba, zu deren Wiederaufbau er beigetragen haben soll, wiewohl auch diese Informationen noch einer gründlicheren quellenhistorischen Überprüfung bedürfen.

Die Faszination, welche die Kaaba auf Muslime ausübt, ist wohl auch weniger durch die ihr innewohnende Bedeutung oder den als Meteorit vermuteten Schwarzen Stein zu erklären, denn vielmehr durch die Tatsache, dass ein gläubiger Muslim fünfmal am Tag in Richtung Mekka zu beten angehalten ist und dass die *Haddsch*, die Pilgerreise also, als eine der fünf Säulen des Islam gilt, so dass es für jeden Muslim eine hohe Ehre ist, wenigstens einmal im Leben nach Mekka zu wallfahren, die Kaaba siebenmal zu umrunden und daselbst den Schwarzen Stein zu berühren, denn immerhin wendet er seine Aufmerksamkeit tagtäglich nach Mekka.

Wenn Muslime nach Mekka kommen, tragen sie den weißen *Ihram*, ein Kleid aus zwei ungesäumten Stoffen, und ein Paar Sandalen. Dies soll zeigen, dass alle Gläubigen vor Gott gleich sind, ob Bettler oder Prinzen. Der weiße Stoff symbolisiert wohl auch die Reinheit der Buße und die Vergebung der Sünden.

In Mekka unterzieht sich der *Haddsch*, der Pilger, einer Reihe von Ritualen, durch die er an Abraham und Hagar erinnert wird. Die siebenmalige Umrundung der Kaaba erfolgt im Gegenuhrzeigersinn – viermal in schnellem Schritt und dreimal in gemächlichem Gang. Viele muslimische Gläubige richten ihr Sinnen und Trachten auf die oftmals einmalige Chance, in die heilige Stadt Mekka zu pilgern, und viele verstehen ihr ganzes Leben als eine einzige unaufhörliche Pilgerreise. Diejenigen Gläubigen, die es schaffen, nach Mekka zu pilgern, erleben diese Reise, das Aufeinandertreffen auf Tausende von Mitgläubigen sowie das gemeinsame Umrunden der Kaaba als ein höchst intensives spirituelles Erlebnis, das meist ein Leben lang in guter Erinnerung behalten wird. Hier, in Mekka, im Schatten der



Kaaba, am Fußschemel Gottes, unterhalb seines Thrones, haben sie gemeinsam ihren Glauben an den einen und wahren Gott bekräftigt. Hier haben sie Allahs Füße geküsst.